

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 9.

Neuenbürg, Montag den 14. Januar 1907.

65. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 30.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 P. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 P.;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 P.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 P.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 4.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Auslandschau.

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser beriet heute vormittag mit dem Reichskanzler und empfing mittags den neuernannten italienischen Botschafter Panza. Nachmittags wohnte der Kaiser dem Vortrag des Prof. Buchstein von der deutschen Orientgesellschaft bei.

Berlin, 12. Jan. Außer dem Ergouverneur v. Bennigsen hat nun auch der frühere Handelsminister Möller Strafantrag gegen Herrn Erzberger gestellt. Erzberger hatte in seiner Broschüre „Die Wahrheit über Südwestafrika“ behauptet, Möller habe Verbindungen mit den blutsaugerischen Landkonzeptionsgesellschaften gehabt.

Berlin, 11. Jan. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Um den in verschiedenen Tageszeitungen immer wieder enthaltenen Behauptungen, den Angehörigen des Beurlaubtenstandes werde die Ausübung des Reichstagswahlrechts durch Einziehung zu Lebzeiten in erheblichem Umfang unmöglich gemacht bzw. verkümmert, ein für allemal entgegenzutreten, wird hierdurch darauf hingewiesen, daß im Bereich der preussischen Militärverwaltung bereits vor einiger Zeit angeordnet worden ist, die Lebungen des Beurlaubtenstandes so zu regeln, daß die Lebungs-pflichtigen sich an der Reichstagswahl und Stichwahl beteiligen können.

Zu der seit Jahr und Tag schwebenden englischen Armeereform hielt der Kriegsminister Baldane in Glasgow eine Rede, in der er ausführte, die Verfügung, die eine neue Armee schaffen, habe in dieser Woche die Genehmigung des Königs erhalten und werde sofort veröffentlicht werden. Der Plan reiche weit; an Stelle eines Armeekorps mit einer Anzahl kleiner Divisionen werde das Landheer in Zukunft aus sechs großen Divisionen, jede zu 3 Brigaden, und aus 4 Brigaden Kavallerie bestehen; auch Artillerie werde diesen Divisionen zugewiesen werden außer den Batterien, die als Schulen für reguläre Batterien dienen sollen. Baldane gab zum Schluß seinem Zweifel an der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entschiedenen Ausdruck.

London, 12. Jan. „Daily Telegraph“ schreibt, er habe Grund zu glauben, daß die Kommission für

die Reichsverteidigung in ihrer letzten Sitzung der Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß der Bau eines Kanaltunnels für die nationale Sicherheit nachteilig wäre.

Für die russische Regierung ist es schmerzlich, daß das Ableben des Schahs Muzaffer-ed-din in einem Augenblick erfolgt ist, wo Rußland infolge der inneren Wirren bei dem Wettbewerb mit England um den Einfluß in Persien stark ins Hintertreffen geraten ist. Zwar heißt es, daß der neue Schah Muhammed Ali mehr nach Rußland hinneige, aber die Engländer haben im Laufe der letzten Jahre in Persien einen starken Vorsprung gewonnen, und es ist nicht unmöglich, daß auch hinter den Prätendenten des dritten Sohnes des verstorbenen Schahs englische Machenschaften steden. Nicht nur der Rubel, auch das Pfund Sterling rollt!

Paris, 10. Januar. Zwischen der Telefuntation auf dem Eiffelturm und Berlin hat, wie der „Temps“ berichtet, dieser Tage ein Austausch von Depeschen stattgefunden. Man hält es für möglich, daß in dieser Richtung eine drahtlose Verbindung hergestellt werden kann. Die Telefuntation auf dem Eiffelturm verkehrt auch bereits in England. Außerdem werden neue Apparate angeschafft werden, welche einen Telefontextverkehr mit Algerien gestatten würden.

Wien, 9. Januar. Heimweh und Weihnachtsstimmung haben den Bankbeamten Worsickel, der an dem 300 000 Kronenbetrag an der Innerstädtischen Sparkasse beteiligt ist, der Gerechtigkeit in die Arme geführt. Er hatte sich rechtzeitig einen Auslandspaß verschafft, war mit einem Teil seiner Beute nach Hamburg gefahren und hatte sich auf einem Amerikadampfer eingeschifft. Eine Stunde vor der Abfahrt ward ihm schwer ums Herz bei dem Gedanken, daß er seine Eltern nicht wiedersehen und daß er den bevorstehenden Weihnachtsabend fern von der Heimat unter fremden Menschen verbringen werde. Unter Tränen erwog er, daß der Betrug nicht vor dem 2. Januar entdeckt werden könne, da die Bank nicht früher Kontokorrentauszüge versende (Der Betrug war auf die Weise ausgeführt worden, daß mit der gefälschten Unterschrift eines Bankkunden dessen Depot erhoben wurde); demnach bliebe ihm

Zeit, die Eltern in Preßburg nochmals zu sehen und den Weihnachtsabend mit ihnen zu verbringen. Er ging an Land, reiste zurück, wurde mit großer Freude empfangen und das Weihnachtsfest verließ im Familientreise in gehobener Stimmung. Inzwischen war aber der Betrug schon entdeckt und am Tage nach Weihnachten wurde Worsickel verhaftet. Eine rührsame und nachdenkliche Weihnachtsgeschichte, die nicht unterm Strich einer Zeitung, sondern in der bunten Wirklichkeit sich zugetragen.

München-Gladbach, 12. Jan. Der Licentiat Weber erhielt, wie der „Lokalanz.“ meldet, als Vorsitzender des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine ein Dankschreiben des Reichskanzlers, worin der Reichskanzler seine Freude ausspricht, daß die Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins am Wahltage bis zum letzten Mann ihre nationale Pflicht tun werden.

Biebrich a. Rh., 9. Jan. Die weltbekannte Seifirma Henckell u. Cie. in Mainz wird ihren Betrieb nach Biebrich-Rosbach verlegen. Die seit längerer Zeit mit der hiesigen Stadtverwaltung geführten Verhandlungen sind nunmehr endgültig zum Abschluß gekommen. Die erworbene Fläche ist 26 Morgen groß und liegt östlich der historischen Adolfshöhe an der Straße zwischen hier und Wiesbaden. Der Ankaufspreis beträgt rund 600 000 M. Mit den erforderlichen Erd- und Aushebungsarbeiten soll so bald als möglich begonnen werden. Die Verhandlungen der Firma mit der Stadt Mainz wegen Vergrößerungen der Kellereien hatten, anscheinend wegen Platzmangels daselbst, zu keinem Ergebnis geführt.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. Die künftige württ. zweite Kammer des Landtags wird folgende Zusammensetzung aufweisen: Deutsche Partei, 13 Mitglieder (bisher 10), nämlich: v. Balz-Bradenheim, Guoth-Herrenberg, Förstner-Hall, Gäßner-Mergenheim, Dr. Fieber-Welzheim, Maier-Blaubeuren, Köber-Künzelsau, Köster-Maulbronn, Böhm-Sulz, Mühlberger-Ehlingen, Baumann-Stuttgart Amt, Kübel und Bantleon.

Neujahrszauber.

Novelle von Marie Bernhard.

5) (Nachdruck verboten).
„Ich? Mit dem Kopf?“
„Ja, ohne den wird es doch nicht gehen! Also nicht lange bestimmen! Aufgefessen?“
„Und soll mein gnädig Fräulein mitten im dicken Schnee auf der Landstraße in der Nacht mit 'ner fremde Mannsperson —“
„Johann!“ kam es strafend aus dem Schlitten.
„Er hat so unrecht nicht, meine Gnädige, aber hier heißt es, von zwei Uebeln das kleinere wählen! Schiden wir den Mann nicht fort, so schläft er hier binnen zwei Minuten ein, das steht fest. Dann hätten Sie gar keinen Schutz, abgesehen davon, daß ich nicht Weg noch Steg kenne! Erschene ich Ihnen soweit wie Ihnen überhaupt etwas in dieser undurchdringlichen Schneewolke erscheinen kann als ein Gentleman?“
„Ja!“ klang es frei und ohne Zögern.
„Nun denn, vertrauen Sie sich ruhig meinem Schutz, bis uns Hilfe kommt! Ich heiße Edmund Sartorius, bin Rechtsanwalt in Frankfurt und gegenwärtig auf Besuch bei meinem Freunde Althaus in Birkenhof.“
Ein erfreutes „Ah!“ antwortete mir, zugleich hörte ich Johann vor sich hinbrummen: „Wer zu den Althaus'ichen kommt, muß kein Schlimmer sein! Wo steckt denn der olle dämliche Schimmel? Denn werd' ich man nach Grünheide hindämeln!“

„Grünheide?“ rief ich. „Liegt das hier so in der Nähe? Grünheide, wo Herr Witte wohnt?“
„Kennen Sie ihn auch?“ fragte die junge Dame.
„Ihn selbst wenig, desto besser seine schöne Tochter Thella.“
„Ja, Thella ist wirklich schön.“
Es klang aufrichtig bewundernd, kam auch kein „Aber“ kein Tadel für Herz oder Charakter danach. Ich half Johann aufs Pferd, was nicht ganz leicht ging, und schärfte ihm noch einmal mögliche Eile, Schlitten, Pferd und Laterne ein.
„Ja, ja, wenn ich man überhaupt hinsind' nach Grünheide in dem verdammten Schnee!“ Damit verschwand er wie ein Nebelstreif.
„Nun kommen Sie aber her zu mir in den Schlitten. Nein, sofort! Sie wollen sich wohl bei dem Unwetter auf den Tod erkälten? Hierher bitte! Ich reiche Ihnen die Hand. Da haben Sie ein Stück von der Pelzdecke! Wickeln Sie sich gut hinein!“
„Wenn Sie selbst nur nicht kalt werden!“
„Bewahre! Aber meinen Namen bin ich Ihnen noch schuldig: Olga von Montwih!“
Eine reizende Situation, in der Tat! Da sah ich in enger Nachbarschaft mit ihr, die mir Freund Hermann als einen „kleinen Teufel“ geschildert, im Schlitten in stockfinsterner Nacht beim tollsten Schneetreiben auf der Straße. O, Frau Hedwig, wie wurde Dein Wunsch, ich möge diese junge Dame kennen lernen, seltsam erfüllt!
Ich lästete meine überschneite Pelzmütze bei Nennung ihres Namens.

„Wissen Sie irgend etwas von mir?“ fragte sie nach einer kleinen Pause ein wenig schüchtern. Es klang zutraulich und lieb, wie bei einem Kinde.
„Mein Freund Althaus und seine Frau sprachen neulich von Ihnen, sie bedauerten es, daß Sie verheiratet waren!“
„Ja, ich war bei meiner Schwester und bin früher zurückgekommen, als verabredet war, um meinen Vater am Neujahrmorgen zu überraschen. Er hat niemand auf der Welt so lieb wie mich!“
„Das muß ein schönes Gefühl für Sie sein.“
„Sehr schön! Aber auch verantwortlich. Wenn man sich gegenseitig lieb hat, macht man große Ansprüche aneinander und muß sich doppelt vor jeder Kränkung, jeder Uebereilung hüten.“
„Also eine anspruchsvolle Natur sind Sie?“
„Da, wo ich liebe, ja! Es soll ja auch Menschen geben, die gar nichts für sich selbst beanspruchen, sich daran genügen lassen, zu lieben und nichts mehr zu begehren. Zu denen gehören wir aber nicht, mein Vater und ich; er gibt mir, so viel er kann, ich tue das gleiche!“
Während dieser Auseinandersetzungen schüttete der Schnee über uns her in unerschöpflicher Fülle. Wir klopfen und schüttelten an unsern Hüllen und Decken, aber gleich lag alles wieder voll weißer Flocken. Die beiden Pferde vor dem zerbrochenen Schlitten senkten ergebungs-voll die Köpfe; kalt war es nicht, der Wind blies weniger heftig, und es froh mich nicht im mindesten neben meiner Nachbarin.

lein, Kathreiner's wissenschaftlichen nicht vollkommener in seiner Wert einen Beispielen deshalb darauf, daß man Zeit ist hier den des echten ung, Bild, Name : Kathreiner's

anuar 1907.
Anzeige.

anden und Belung, daß unser ter, Schwieger-

smann
ektor a. D.
nung fauft ent-

geb. Schurr;
os Angeles,
S. Franzisko,

rosmann,
uttgart,

ttag ohne Fuß-
Ankunft daselbst
des Entschlafenen

abends 8 Uhr
ban
konzert

auth.

rin aus Stuttgart,

Orchestrierlicher von
sty. Vincta, drei-
chor von A. Fauth.

meriert und Galerie
D. M.; in Nieder's
sffe.

is nur
reicht in Würzkrast
Aroma! Angelegent-

Wildbaderstr. 213.

tesdienste
Neuenbürg
ntag nach dem Er-
sfest, den 13. Januar,
rmittags 10 Uhr (Nat.
23-25; Lied 84).
Stadtvicar Wieß,
achmittags 1 1/2 Uhr
igne: Derjelbe.
den 16. Jan., abends
Bibelstunde.
den 18. Jan., abends
onstunde.



Bauernbund und Konservative, 15 Mitglieder (bisher 9), nämlich: Haug-Ulm Amt, Immenhöfener-Leonberg, Dr. Wolff-Marbach, Barth-Weinsberg, Schaible-Nagold, Schrempf-Dehringen, Weiswanger-Schorndorf, Graf-Heidenheim, Mühlberg-Münsingen, Verroth-Grailsheim, Voigt-Nedarzulm, Hüller-Stuttgart, Kraut, Frhr. v. Perglas und Römer.

Volkspartei, 24 Mitglieder (bisher 26), nämlich Liesching-Tübingen Stadt, v. Bayer-Neutlingen Stadt, Schmid-Vesigheim, Leibfried-Böblingen, Haußmann-Balingen, Schod-Baildorf, Haußmann-Gerabronn, Käpf-Bachnang, Staudenmeyer-Calgw, Beuerlen-Kirchheim, Schmidt-Ludwigsburg Stadt, Felger-Tübingen Amt, Mayer-Ulm Stadt, Storz-Tübingen, Baur-Urach, Eisele-Balingen, Hahn-Waiblingen, Schmidt-Freudenstadt, Bez-Deilbronn-Stadt, Gauß-Stuttgart Stadt, Elsch, Löchner, Reibling und Nägele.

Zentrum, 25 Mitglieder (bisher 18), nämlich: Walter-Elwangen Stadt, Dambacher-Elwangen Amt, Kessler-Horb, Schach-Kottenburg, Maier-Kottweil, Kessler-Spaichingen, Rembold-Kalen, Rembold-Gmünd, Schmid-Neresheim, Krug-Viberach, v. Kiene-Göppingen, Schick-Laupheim, Draeger-Leutkirch, Schichte-Naumburg, Gröber-Niedlingen, Sommer-Saulgau, Locher-Zettmann, Keilbach-Waldsee, Späth-Wangen, Verbst-Geislingen, Andre-Oberndorf, Späth, Weber, Hauser und Graf.

Sozialdemokratie, 15 Mitglieder (bisher 7), nämlich: Tauscher-Cannstatt, Lindemann-Göppingen, Schäffler-Heilbronn Amt, Wasner-Neuenbürg, Seeger-Nürtingen, Kurz-Neutlingen Amt, Keil-Ludwigsburg Amt, Hildenbrand-Stuttgart Amt, Klotz, Fischer, Hennemann-Stuttgart Stadt, Schlegel, Feuerstein, Dietrich und Mattutat.

Das Einkommensteuereinschätzungsgeschäft geht allmählich im ganzen Lande seiner Beendigung entgegen. Nur einzelne, größere Kameralamtsbezirke oder solche mit besonders schwierigen Verhältnissen sind noch nicht ganz fertig. Dem Vernehmen nach wird der Etatsanschlag, mit 400 000 Mk. mehr gegenüber dem vorjährigen Steuerjahr, sicher erreicht werden. Das Hauptsteueramt Stuttgart wird den Ausschlag bringen.

Die 7. evangelische Landesynode wurde letzten Donnerstag in feierlicher Weise eröffnet. Dem Eröffnungsakt ging ein Gottesdienst in der Stiftskirche voraus, welchem auch der König anwohnte; den Text für die von Prälat v. Weibrecht gehaltene Predigt Römer 15, 5-7 hatte der König selbst ausgewählt. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Synodalen nach ihrem Sitzungsort, dem Saal der Evangelischen Gesellschaft. Hier legten die neuereintretenden Synodalmitglieder ihr Gelübde in die Hand des Kultministers Dr. v. Fleischhauer ab, worauf dieser die Eröffnungsansprache hielt. Der Alterspräsident der Synode, Graf Uzgull, ergriff hierauf das Wort, um dem König zu danken für das große und wohlwollende Interesse, welches er den Arbeiten und Beratungen der Synode entgegen-

„Ist nicht Hedwig Althaus reizend?“ fragte die klare Stimme neben mir.

Ich bejahte aus vollem Herzen. Ich erzählte, wie lange ich schon mit Hermann befreundet wäre, welche schöne Zeit wir drei soeben miteinander verlebten hätten und wie sehr ich Frau Hedwig verehere.

„Ihren Mann kenne ich weniger, ich glaube, er ist mir nicht sehr gewogen, er beurteilt mich nur nach dem, was er von mir sieht — davon mag ihm vieles nicht gefallen. Hedwig aber trägt den Verhältnissen Rechnung, durch die ich geworden bin, was ich bin.“

„Ist das so etwas Absonderliches?“ konnte ich mir nicht verkneifen, dazwischen zu fragen.

„In den Augen der meisten Menschen ganz gewiß. Ein Mädchen, das keine schöne Handarbeiten macht, nicht malt, keine Kunststücke versteht und statt dessen fährt und reitet, turnt und schwimmt, ein wenig lateinisch und sehr viel Naturwissenschaft und Heilkunde versteht, ist das nicht ein ganz abnormes Geschöpf?“

„Abnorm ist zu viel gesagt, aber ungewöhnlich!“

„Das ist ziemlich dasselbe! Aber sehen Sie, Herr Rechtsanwalt, meine Mutter starb, als ich noch ein ganz kleines Kind war, und hinterließ außer mir und einer bedeutend älteren Schwester noch einen Sohn, der meines Vaters Augapfel und Abgott war. Er war wunderhübsch und ungemein begabt, mein Vater, der das Gut von einem Onkel geerbt und der gar kein Landwirt ist, unterrichtete ihn selbst und sah eine große Zukunft für ihn vor-

bringen. Mit einem „Gott segne den König“ schloß der Redner seine Ansprache. Zum Präsidenten der Synode wurde der weltliche Abgeordnete der Stadt Stuttgart, Präsident des Steuerkollegiums, Dr. von Zeller, mit 54 von 56 abgegebenen Stimmen gewählt. Derselbe ist gemäß der Verfassung zugleich für die nächsten 6 Jahre Mitglied der ersten Kammer. Bei der Wahl des Vizepräsidenten erhielt Professor Dr. v. Häring 52 Stimmen, er ist somit gewählt.

Zur Reichstagswahl. Eine in Cannstatt abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Volkspartei des zweiten Wahlkreises faßte einstimmig folgenden Beschluß: „Die Versammlung anerkennt das zwischen der Volkspartei und der Deutschen Partei getroffene Abkommen (Unterstützung des deutschparteilichen Kandidaten Prof. Hieber durch die Volkspartei) und fordert die volksparteilichen Wähler des zweiten Wahlkreises auf, demselben Folge zu leisten.“

Freudenstadt, 12. Jan. (8. Wahlkreis.) Gestern fand im Hotel „Röhle“ eine gemeinschaftliche Sitzung der Wahlkreis-Ausschüsse der Deutschen Partei und der Volkspartei statt, an welcher auch der von der Volkspartei präferierte Kandidat, Gemeinderat Wagner aus Calw, teilnahm. In mehrstündiger Rede und Gegenrede wurden die Ansichten und Grundzüge ausgetauscht, wobei die entschiedene Stellungnahme des Kandidaten in nationalen Fragen den Beifall der anwesenden Vertreter der Deutschen Partei fand. Auch bezüglich der unerlässlichen Voraussetzung der Unterstützung der Kandidatur Wagner seitens der Deutschen Partei, daß die Volkspartei auf II. (Hieber) und V. (Wegel) Wahlkreis auf strikte Durchführung des getroffenen Abkommens mit allen Kräften hinzuwirken habe, wurden befriedigende Erklärungen abgegeben, so daß am Schlusse sich beide Parteien zu einem gemeinsamen Vorgehen einigten und zwar zu einem recht intensiven, denn die Zahlen gerade der jüngsten Wahlen beweisen, daß der Sieg nur dann zu erreichen ist, wenn mit aller Kraft in die Agitation eingetreten wird.

Freudenstadt, 12. Jan. Der als originelle dichterische Persönlichkeit auch über die schwarz-rotten Grenzgebirge hinaus bekannte Schwarzwälder Dorfschultheiß Friedrich Veilhartz von Wittendorf, ein geborener Schönberger, feiert heute seinen 85. Geburtstag.

Tübingen. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikarbeiter Friedrich Burkhardt von Oberreichenbach wegen Urkundenfälschung zu 7 Wochen und dessen Ehefrau, die einen Butter- und Eierhandel treibt, zu 4 Wochen Gefängnis. Betreffs eines Darlehens der Kreditbank in Calw hatten sie noch einen 2. Bürgen hinsichtlich 650 Mk. zu stellen. Die Frau Burkhardt hatte die Unterschrift des Bürgen gefälscht und Burkhardt hatte sie beglaubigen lassen. Durch diese Manipulation gelang es ihnen 200 Mk. bei der Kasse zu erlösholen. Beide sind schon vorbestraft, sodaß die Strafe noch milde ausgefallen ist. Die 450 Mk. hatten sie schon früher erhalten.

Kottenburg, 12. Jan. Heute wurde das seit Jahrzehnten gesuchte Römerkastell des alten

aus. Da, als mein Bruder vierzehn Jahre alt war, starb er plötzlich an einem hitzigen Fieber, und mein armer Vater wurde beinahe wahnsinnig über diesen Verlust. Ich war damals ein kleines Geschöpf von sieben Jahren, und trotzdem ich Horst sehr lieb gehabt hatte, ich war eben zu sehr Kind, um ihn zu vermissen. Aber mein Vater tat mir in der Seele leid, wie er so still verzweifelt vor sich hinbrütete, ich versuchte alles Mögliche, um ihn zu erheitern, sang ihm meine Kinderliederchen vor, schleppte all mein Spielzeug herbei, kletterte auf seinen Schooß, küßte und streichelte ihn — alles umsonst! Endlich — aber ich werde Sie langweilen mit meiner Erzählung. Finden Sie nicht, daß es jetzt weniger schneit?“

Ich mußte das zugeben, bat sie aber eifrig, weiter zu berichten; von Langweile sei gar keine Rede — im Gegenteil!

„Es ist freundlich von Ihnen, daß Sie Interesse daran nehmen. Danke sehr!“ „Also endlich fiel ich auf ein gutes Mittel. Ich bat meinen Vater, mir Stunden zu geben, wie er es bei Horst getan. Zu Anfang schüttelte er nur stumm den Kopf, aber ich ließ mit Bitten nicht nach, und da fand er plötzlich, ich hätte große Ähnlichkeit mit dem Verstorbenen“ (die Sprecherin stockte vorlegen, wohl eingedenk ihrer vor kurzem gemachten Bemerkung, der Bruder sei wunderhübsch gewesen) „und willigte ein. Zuerst lernte ich nur ihm zuliebe, weil ich sah, daß es ihn freute, dann bekam ich selbst immer mehr Lust dazu, und so kam es, daß ich ganz wie ein Knabe er-

Sumelocenna von Dr. Paradeis im Garten des Landesgefängnisses entdeckt. Daß es sich tatsächlich um das Römerkastell handelt, ist von den Professoren Gundermann und Nägele von Tübingen bestätigt worden.

Neßingen, 12. Jan. Durch den bekannten Unternehmer Rückgauer wird hier gegenwärtig ein städtisches Gebäude gehoben und vom Platz geschoben. Das Haus soll 95 m weit vom alten Platz weggeschoben werden und ist pro Stunde ein Meter Schiebung vorgegeben. Bis zum Montag sollen die Vorarbeiten fertig sein. Es soll dann mit dem Transport begonnen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die 3. Schulstelle in Bernhausen, Bez. Nellingen, ist dem Schullehrer Seeber in Feldrennach übertragen worden.

SS Feldrennach, 13. Jan. Heute fand die jährliche Versammlung des Vieh-Verf.-Vereins statt. Nachdem der Rechenschaftsbericht verlesen und Bericht über die Tätigkeit der Kommission während des letzten Jahres durch den Vorstand erstattet wurde, wurden die vorgekommenen Krankheits- resp. Schadenfälle besprochen und dabei betont, daß der Verlust der durch Unfall im vergangenen Jahr betroffenen Mitglieder 635.25 Mk. und während der letzten 4 Jahre beinahe 1900 Mk. beträgt.

Handelskammer Calw. Tagesordnung für die Sitzung am Dienstag, den 15. Januar 1907 vormittags 9 Uhr. 1) Protokoll der letzten Sitzung. 2) Einläufe. Ergebnis der Verhandlungen mit der K. Forstdirektion über die Eingabe der Holzinteressenten. 3) Rechnung 1906. 4) Voranschlag 1907. 5) Reform des Wechselprotokolls. 6) Splingenbahnprojekt (Greinabahn). 7) Aufhebung der Flderei.

Dermisches.

(Ein gemütlicher Hausbesitzer.) Aus Essen wird der „Zettl. Btg.“ berichtet: Auf der Wohnungssuche kann man hier sein blaues Wunder erleben. Trotzdem infolge ausgedehnter Bautätigkeit in ganz kurzer Zeit förmliche neue Stadtviertel in den Außenbezirken entstanden sind, übersteigt die Nachfrage nach Wohnungen immer noch das Angebot. Daß unter diesen Umständen die fabelhaftesten Mietspreise fordern, ist ja schließlich nicht sehr verwunderlich, aber welche Bedingungen diese Leute manchmal dem stellen, dem sie für schweres Geld eine Wohnung vermieten, das geht doch manchmal über das Bohnenlied. Das Stärkste, was in dieser Beziehung geleistet werden kann, brachte wohl ein Hausbesitzer fertig, der dieser Tage eine Fünfstückerwohnung für 900 Mk. abgeben wollte, aber nur unter folgenden Bedingungen: „Kinder dürfen Sie nicht bekommen; auch Besuche fremder Kinder können nicht geduldet werden; größerer Besuch, Gesellschaft oder dergl. kann nur einmal im Jahre gestattet werden. Spätes Nachhausekommen meiner Mieter stört mich im Schlafe, und muß möglichst vermieden werden; die bisherigen Bewohner zogen, wenn sie einmal etwas spät nach Hause kamen, ihre Stiefel schon an der Haustür

zogen wurde, daß mein Vater mich allmählich „Horst den zweiten“ nannte und wir beide unzertrennlich voneinander waren. Meine ältere Schwester, die eine ganz andere Richtung hat, war nicht einverstanden mit meiner Erziehung, sie heiratete aber sehr jung, und wir sind jetzt die besten Freundinnen. Wenn mein Vater das Landgut aufgeben und zur Stadt ziehen muß, werde ich Gelegenheit haben, zu sehen, ob ich wirklich so viel gelernt habe, wie man mir sagt, und dann werde ich das alles praktisch verwerten.“

„Sie gedenken Medizin zu studieren?“

„Vielleicht! Mein Vater wünscht das sehr.“

„Und Sie selbst?“

„Ja? Ach nein, wenn ich offen sein soll, kann ich es eigentlich nicht sagen. Ich habe nicht alles gern gelernt, was ich lernen mußte. Wenn ich mit jungen Mädchen zusammenkam, komme ich mir oft wie ein Wesen aus einer ganz anderen Welt vor, viel älter und reifer als sie alle! Und doch bin ich häufig kindisch genug, es zu vergessen, daß es mein Beruf sein soll, nützlich zu sein, zu wirken; ich möchte eigentlich viel lieber glücklich sein, weiter gar nichts!“

„Nun, das ist verzeihlich genug, Fräulein von Montwig, und ich hoffe, das Schicksal wird Ihnen diesen Wunsch nicht unerfüllt lassen!“

— Schluß folgt. —

aus.“ S
wörtlich u
ungen etw

Sätze

Berl
schreibt j
„Sozialde
nationaler
Melungs
beabsicht
der S
Stimme
religiösen
schwere
darf nach
fratischen
hinter de
entschiede
durch die
leicht zu
finden w
Religion
folgende:
Sozialde
Auf relig

be

Ne
die Bah
find, wer
1.
kreises
Nr. 8) k
Be
find am
also am
noch spä
abzufäh
Formula
lage A
untent),
mit der

nachdem
solche ni
beizufügen
den Auf
ungen u
dem def
nahme
Ausstell
mit dem
durch be
ung zur

II exempla regis dem W

II
ist unfe
1) das
die Wä
nerst
worden
den 18
rat des
Exempl
ist, 3)
des W
19. vor
vorgel
(Die Y
als ein
Zusam
hörigen
laufend

I
zugegan
Genau
ihre O
darauf
a
haben,
werden
Wähl



An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 22. Dez. 1906, Reg.-Bl. S. 877, ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1907 im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (vgl. Verordnung vom 14. März 1853, § 12 c) der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag **11 Pfennig** zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Es ist hienach in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisions-Geschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinaden zu sorgen.

Die zu fertigenden Uebersichten sind **spätestens auf 15. März 1907** hierher einzusenden.

Den 12. Januar 1907. R. Oberamt.
Hornung.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, 16. ds. Mts., vorm. 9 Uhr** werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:

- 318 St. Tannen-Stammholz III., IV. u. V. Kl.: 153 Zm.
- 480 „ Bauftangen I. und II. Kl.
- 261 „ Gerüststangen
- 192 „ Ausschupstangen
- 126 „ Werkstangen II., III. und IV. Kl.
- 71 „ Hopfenstangen II. und III. Kl.
- 34 „ Reishangen III. Kl.
- 21 „ tannene Prügel,

wozu Käufer eingeladen werden.
Den 12. Januar 1907. Schultheiß Gann.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Dobel belegenen, im Grundbuch von Dobel Heft 161, Abt. I Nr. 1, Heft 159, Abt. I Nr. 2, 3 u. 4 z. St. der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Juliane Wilhelmine Ruff**, geb. Klind, Witwe des Bauern **Johann Friedrich Ruff**, wohnhaft in **Dobel**, eingetragenen Grundstücke:

Bruchteil der Hälfte an Geb.-Nr. 92, 92 A: Wohnhaus, Backofen, Keller, Scheuer mit Anbau, Stallung, Hofraum unten im Dorf an der Schollengasse 3 a 66 qm mit Bauholzgerechtigkeit

Schätzungswert:	
Parz.-Nr. 296: Grasgarten unten im Dorf 12 a 83 qm:	2500 M.
Parz.-Nr. 264/2: Acker und Lede im Burkhardsfeld am roten Wad 40 a 21 qm:	600 „
zu Parz.-Nr. 296 und 264/2, be- ständig. Weg unter Feldweg Nr. 16	1600 „
Parz.-Nr. 295: Acker im Lehmannsfeld 12 a 71 qm	600 „
	5300 M.

am **Donnerstag, den 7. März 1907, vorm. 9 Uhr** auf dem Rathause in **Dobel** versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 3. September 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 11. Januar 1907.
Kommissär:
Bezirksnotar Schweikert.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

C. Mech.

Siederkranz Neuenbürg.

Mittwoch, 16. Jan.,
abends 8 Uhr
Singfund.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Kordel-Ketten

werden zum **Einhängen** und **Lösen** aus dem Hause gegeben.

Seitter & Epple
Pforzheim, Zerrmerstraße 42.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in **Wildbad**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billiger Berechnung:
Falzriegel,
(Tonwarenindustrie Wiesloch)
gem. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Sacksteine
in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Sacksteine und
Platten,
Steingrößen in allen
Cementröhren in allen
gemahl. **Schwarzkalk**
in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Kautschuk-Stempel und Cliches.

Bestellungen auf **Stempel,**
Cliches, Faksimiles etc.,
beste Fabrikate, nimmt bei
rascher und billiger Lieferung
entgegen

C. Mech.

Wahl z. deutschen Reichstag.

7. Wahlkreis, 109. Wahlbezirk.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag** am **Freitag, den 25. Januar 1907**

in dem hierzu bestimmten Wahllokal, dem **Rathausaal zu Neuenbürg** stattfindet, daß die Wahlhandlung **vormittags 10 Uhr** beginnt, ununterbrochen **bis nachmittags 7 Uhr** dauert und mit dem Schlage **7 Uhr** geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahllokals mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgesonderten Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Stadtschultheiß **Stirn**, zu dessen Stellvertreter: Oberamtspfleger **Kübler**.

Neuenbürg, den 12. Januar 1907.

Stadtschultheiß **Stirn**.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschie nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 60 Jahren mein lieber Gatte

Eduard Wuesthoff
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Wuesthoff, geb. Reinhold.

Wiesbaden, Franz Adstr. 1 p.
den 9. Januar 1907.

Herrenalb-Döhren-Hannover, Antwerpen, Frankfurt a. M., Reuß, Düsseldorf, Rheydt, Milwaukee Wisc., Pittsburg Pen., Anaheim Calif.

Die Beerdigung findet **Sonntag, 13. Jan. 1907** in **Wiesbaden** um 2 Uhr nachmittags vom Portale des alten Friedhofes aus statt.

Musik-Verein Pforzheim.

Donnerstag, 17. Januar, abends 8 Uhr

im Saalbau

V. KONZERT.

Ausführende:

Das Gaim-Orchester aus München.

Heinrich Kiefer, (Violoncell) München.

Leitung: Kapellmeister **Georg Schnéevoigt.**

Vortrags-Ordnung:

1. Zweite Symphonie (D-dur) . . . Johannes Brahms.
2. Konzert in a für Violoncell mit Begleitung des Orchesters Robert Schumann.
3. Vorspiel zum 3. Akt der „Kunihild“ Cyrill Kistler (gest. 1. Jan. 1907).

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten gestattet. Fremdenkarten für hier nicht Ansässige sind für 3 M. im Vorverkauf bei **Rag Klemm** (Pforzheimer General-Anzeiger), oder an der Abendkasse zu haben. — Saal und Gallerietüren werden mit Beginn und während der ganzen Dauer eines Musikstückes geschlossen.